

„wenn die slowenische Sprache nicht in `den vier Wänden eingesperrt ist, ... sie etwas zählt, wenn sie jemand spricht, der im Ort eine Autorität und Ansehen verkörpert. `“

Die slowenische Sprache in der Öffentlichkeit bedeutet, dass die Sprache nicht weniger wert ist

(aus Novice, Klagenfurt; Nr.4, S. 2, 30.1.2026, A.d.Ü.)

(Der Redakteur der Novice D. Smrečnik befasst sich in seinem Kommentar auch mit dem neugewählten BGM von Bleiburg Daniel Wrießnig, einem „Bürgermeister,“ der seit Jahrzehnten als erster zum Bürgermeister gewählt wurde, der nicht „Slowenisch spricht.“ A.d.Ü.)

„Der neue Bürgermeister meint, dass er die Sprache versteht, in der Vergangenheit habe er schon Kurse besucht, die Zweisprachigkeit in der Region aber schätzt.“ Wrießnig habe in der Vergangenheit im GR so manchem Antrag der EL zugestimmt.

„Aber warum ist es überhaupt ein Thema, ob der Bürgermeister von Bleiburg oder einer anderen Gemeinde in Südkärnten auch Slowenisch spricht?“ Der Kommentator kommt zum Schluss, wenn die slowenische Sprache nicht in „den vier Wänden eingesperrt ist, ... sie etwas zählt, wenn sie jemand spricht, der im Ort eine Autorität und Ansehen verkörpert.“

„Wenn die slowenische Sprache in solchen Augenblicken nicht zu hören ist, erhärtet sich schon sehr früh der Eindruck, dass die Sprache zweitklassig ist, auch wenn es niemand ausdrücklich sagt.“